

mitgetheilt. Herr k. k. Bergrath Foetterle (Chefgeologe der III. Section) berichtet über das von Pesth aus für den Besitzer Herrn J. Boschan, k. k. priv. Grosshändler, besichtigte Braunkohlenflötz von Szt. Iván, der Eocenperiode angehörig, bis sechs Klafter mächtig, mit Süsswasserschichten im Liegenden auf älterem Dolomit aufruhend, von Süsswasserkalk-Bänken in mehrere Schichten getrennt, bedeckt von eocenum Meerestegel und neogenen Gehilden.

Immer hoffnungsvoller stellen sich die zahlreichen Kohlenflötze in den Gruben von Szabolcs bei Fünfkirchen dar, welche auf Veranlassung des Besitzers Herrn Anton Riegel von Bergrath Foetterle besichtigt wurden. Bereits sind 13 Flötze mit einer Mächtigkeit von $1\frac{1}{2}$ bis 7 Fuss aufgeschlossen und noch mehrere zum Aufschlusse mit dem Querstollen zu erwarten. Die diesjährigen Übersichtsaufnahmen erstrecken sich auf das Gebiet zwischen der Bega und der Maros, von der Ebene zwischen Temesvár und Arad bis an die siebenbürgische Grenze. Westlich grosse Massen von Löss, östlich steigt neogen-tertiäres Hügel-land auf, in den tiefsten Lagen bei Lugos, Facset, Dobra mit den älteren Lapugy- und Nemesest-Fossilien, westlich bei Alios in den Bohrungen die neueren Congerien-Schichten nachgewiesen. Zwischen Nemesest und Kapriora schwarzgrauer Kalkstein, ähnlich dem dunkeln älteren Triaskalk der Alpen, lichtgrauer Kalkstein des oberen Jura bis Poszoga mit zahlreichen Korallenstöcken und Gastropoden. An der siebenbürgischen Grenze Gneiss, zwischen Radna und Vilagos eine ausgedehnte Granitportion, auf dem linken Maros-Ufer. Eine ansehnliche Basaltpartie bei Thés, nordöstlich von Topolovacs, als Baumaterial und zur Pflasterung vielfältig in Temesvár verwendet. — Herr H. Wolf, ebenfalls zur Section III, berichtet in anziehender Ausführlichkeit mit vielen Thatsachen über die Aufnahmen von Grosswardein im Thale der Sebes-Körös aufwärts bis an die siebenbürgische Grenze, ausschliessend an die Aufnahme im Jahre 1858 nördlich durch die Herren von Hauer und von Richthofen in Marmaros und Szathmár, südlich von Herrn Dr. K. Peters im Bihar. Wichtig sind u. a. auch Nachrichten über viele Fundorte von Eisenerzen, wenigstens zum Theil bereits mit Schürfen und Muthungen belegt, wie die des Herrn Grafen E. Zichy bei Remeecz, andere aber bei Galoshaza und Bosur noch im Verein mit grossem Waldreichthum, des industriellen Benützers harrend. Ferner die vielverwendeten feuerfesten Thone von Rév und Sonkolyos u. s. w. Der letztere zeichnet sich besonders durch grössere Reinheit und minderen Kalkgehalt aus. Herr Karl Ritter v. Hauer, Vorstand des chemischen Laboratoriums der k. k. geologischen Reichsanstalt, fand ihn zusammengesetzt in 100 Theilen aus Kieselerde 71·5, Thonerde 20·2, Wasser 8·0, nebst Spuren von Kalkerde und Eisenoxyd. Der früher analysirte Thon von Rév enthält Kieselerde 68·9, Thonerde 21·3, Kalkerde 1·7, Wasser 7·9, nebst einer Spur von Eisenoxyd.

Herr Dr. G. Stache, von der IV. Section, hatte ebenfalls über Grosswardein seinen Aufnahmebezirk durch das obere Thal der Sebes-Körös erreicht und untersuchte das Rész-Gebirge im Norden, zwischen Fekete-Tó und Szeplak, und die Gebirgsgegenden nördlich von der Strasse nach Klausenburg, so wie die Umgebungen von Klausenburg selbst, umfassende und wichtige Angaben über das Glimmerschiefergebirge Rész, die höchst anregenden Grünstein-Trachyte (nach v. Richthofen) von Kis-Sebes bis Bánfi-Hunyad, den isolirten Basalt- und Rhyolith- (v. Richthofen) Hügel, zwischen Gyerö-Monostor und Nagy-Kapus, die geschichteten Gesteine endlich, der Nummuliten-Periode angehörig, doch in mancher Beziehung abweichend von den Istrianer Nummuliten, aus welchen Herr Dr. Stache so reiche Erfahrung zur Beurtheilung des vorliegenden Aufnahmebezirkes zu Gebote hat, namentlich fehlen die tiefsten Schichten des reineren festen Nummulitenkalkes,

dagegen erscheint ein sehr reicher Nummulitenhorizont, besonders mit *Numm. perforata* über einer Austernschichte, bei Nagy-Kapus, Egeres, Körösfő, der genaue Orientirung verspricht. — Herr k. k. Bergrath Franz Ritter v. Hauer, Chefgeologe der IV. Section, berichtet über die Aufnahme der Umgegend von Al-Gyogy, Zalathna, Karlsburg, Nagy-Enyed, Torotzko. Die grosse Mannigfaltigkeit erfordert eine sehr in das Einzelne gerichtete Forschung, aber es gelang vielfach durch neue sichere Begründung das Ansehen der bisher vorliegenden geologischen Karten zu verändern und zu verbessern. Wahrer Leithakalk mit *Pecten latissimus*, Korallen, Foraminiferen ruht bei Oláh-Lapad, nördlich von Nagy-Enyed auf Tuffen von Augitporphyr und zieht sich hoch hinauf auf das Ostgehänge des Szekelykö bei Torotzko. Auf dem Leithakalk liegen bei Oláh-Lapad Congerenschichten. Palla, westlich von Nagy-Enyed, rothe Conglomerate wie bei Zalathna, zum Theil mit Rollstücken von Trachytporphyr sind miocen. Eocene Sandsteine, mächtig entwickelt, liegen westlich vor, so am Ompoitza-Thal, auch bei Borband. Zahlreiche einzelne Partien von Jurakalken, wie bei Kecsekő u. s. w., grössere Züge bei Balsa, Glad, Cseb. Mit ihnen meist Eruptivgesteine, Augitporphyr, Mandelstein, in mächtiger Entwicklung. Bei Torotzko schon Glimmerschiefer. Die spätere Abtheilung der Aufnahmen wurde auf dem südlichen Theile des Aufnahmegebietes, Nagyág, Illye und Zam bis an die ungarisch-siebenbürgische Grenze ausgedehnt. Nach einer Zusammenkunft in Deva am 30. Juni der Herren v. Hauer und Bielz, Foetterle, Stur mit Herrn Director Dr. M. Hörnes blieb letzterer mit den beiden ersteren in ihren Bewegungen vereinigt, in der Absicht, die wichtigsten der classischen siebenbürgischen Bergwerke zu besuchen. Es war von grossem Vortheile, nun schon das Blatt Nr. XVI. der Administrativkarte von Ungarn in dem Maasse von 4000 Klafter = 1 Zoll benützen zu können, statt der wenig verlässlichen Kärten, welche früher vorlagen. Aber die geologische Zusammensetzung dieser Gegend ist ausserordentlich mannigfaltig, und es wird nur der detaillirtesten Aufnahme auf Karten von weit grösserem Maassstab, welche jetzt noch gar nicht vorliegen, vorbehalten bleiben müssen, eine richtige Darstellung zu Stande zu bringen. „Der Charakter der Gesteine“, schreibt Herr v. Hauer, „wechselt, man möchte sagen, von Schritt zu Schritt“. Manches ist auch hier gelungen, aber in der heutigen Anzeige darf nicht gewagt werden, mehr als nur im Allgemeinen der krystallinischen Gesteine, der Sedimentgebilde und der Eruptivmassen zu gedenken, welche alle einen bedeutenden Antheil an der Zusammensetzung des Gebietes nehmen, namentlich erscheint in mehreren Stöcken und einzelnen Partien die grösste Mannigfaltigkeit der letzteren, Augitporphyr und Mandelstein, Trachyte aller drei von Freiherrn v. Richthofen in seiner wichtigen Abhandlung (für das Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt übergeben) unterschiedenen Abtheilungen, der Grünsteintrachyt (Grünsteinporphyr), der graue Trachyt und der quarzführende Trachyt (Rhyolith), Trachytporphyr. Dazu endlich noch einzeln Basalt bei Maros-Brettye östlich von Illye und Serpentin bei Glod Gilesd südöstlich von Zam. — Des Herrn Sectionsgeologen D. Stur Arbeiten umschlossen die Gegend südlich und südwestlich von Deva, südlich von Dobra. Im Westen von Kis-Munczel, mit seinen Blei-Erzgängen bis nach Dumbrawitza und Lesznek krystallinisches Gebirge, Glimmerschiefer, Thonglimmerschiefer, Kalkstein, Dolomit. Nördlich und südöstlich die Kreideformation bei Szakamas im nördlichen, bei Szaraz-Almas im südlichen Theile mit vielen Gosau- und Waagthal- (Orlowe-) Versteinerungen, die für d'Orbigny's Cenomanien so charakteristische *Gryphaea columba*. Nordwestlich von Kérges ein Schichtencomplex in einer Mächtigkeit von 40 bis 100 Fuss ausschliesslich aus Schalen von Actaeonellen und Nerineen. Anliegend die neogen-tertiären Gebilde, der marine Tegel